

Artikel vom Mittwoch, 18. Juli, 2007 - 13:57

«Es sollte eigene Ausländerklassen geben»



Mike Egger, Walter Grob, Lukas Reimann, Lucian Oertle und Reto Bischofberger bei der Pressekonferenz. (Bilder: mk)



Das Werbeplakat der JSVP St.Gallen. (Bild: zVg.)



«Arbeitercamps wären sinnvoll», so Walter Grob (1990), Schüler aus Krinau.

Die Junge SVP stellte bei einer Pressekonferenz im Hotel Metropol ihr neues Konzept «Bessere Schulen für unsere Zukunft» vor.

«Die heutigen Zustände an unseren Schulen und in Sachen Jugendgewalt sind erschreckend», so der Kantonalpräsident der Jungen SVP (JSVP) St.Gallen Lukas Reimann. Die JSVP macht vor allem die ausländischen Schüler dafür verantwortlich. «In manchen Klassen beträgt der Ausländeranteil über 90%».

Die neue Bürgerinitiative der JSVP

Die neue Bürgerinitiative schliesst drei wesentliche Ebenen ein:

- Politische Umsetzung von härteren Strafen, besserer Bildung und mehr Sicherheit an den Schulen. Der Lehrerschaft soll mehr Deckung geboten werden und «spürbare Massnahmen» sollen den «Schulpsychologen» ersetzen. «Die Einführung eines Maximal-Ausländeranteils kann das Bildungsniveau der Klassen steigern», führt Reimann weiter aus. Laut der JSVP steigert «schon ein geringer Ausländeranteil die Jugendkriminalität und senkt das Bildungsniveau». - Im Kanton Bern wird das neue Präventionskonzept «Respect + Tolerance» lanciert, welches die Sensibilisierung zum Thema Gewalt, die Prävention und die Förderung im Umgang mit Gewalt einschliesst. - Das laut JSVP «bewusst provokative Plakat» soll der Bevölkerung die aktuellen Probleme von Jugendlichen darstellen.

«Die «Schwarzen Schafe» herausplücken und im Keim ersticken»

«Wenn nur Schweizer in den Klassen wären, wäre die Situation viel besser.» Diese Aussage stammt vom Oberstufenschüler Mike Egger, der in seinem Vortrag «Mein Alltag: Gewalt und Erpressung» nur über Drittpersonen, also nicht über seine eigene Erfahrung, berichtet, die unter der Gewalt von Ausländern leiden. «Man sollte diese Jugendlichen mitsamt der Sippe ins Ausland zurück schicken», so Mike Egger.

Ein weiterer Vortragender war der Berufschüler Reto Bischofberger, welcher der Ansicht ist, dass die «Schwarzen Schafe» herausgeplückt und im Keim erstickt werden sollten. «Diese aggressiven Jugendlichen- hauptsächlich aus dem Balkan—kann der Schulpsychologe nicht beherrschen», so Bischofberger. «Die einzige wirksame Vorbeugung gegen solche gewalttätigen Jugendlichen ist der Verweis aus der Schule und wenn nötig sogar des Landes.» Der Schüler Walter Grob geht sogar soweit, dass man für diese Jugendlichen «Arbeitscamps» einrichten sollte, in dem sie die Vorzüge der Schweiz durch körperliche Arbeit erlernen können.

«Die Eltern sind schuld»

Lucian Oertle, Regionalleiter JSVP See-Gaster, weist vor allem den Eltern die Schuld für die Gewalt unter den Jugendlichen zu: «Die Eltern überlassen die Erziehungsaufgaben den Lehrern und nehmen ihre elterlichen Pflichten nicht wahr.» Weiters berichtet er von eingeschüchternen Lehrern, die aus Angst vor ihren eigenen Schülern, die Klasse weinend verliessen. Zusätzlich beklagt er sich über die, seiner Meinung nach, unfaire Strafenverteilung. «Die Strafen der Lehrer wurden nur bei den Schweizern durchgesetzt und bei den Ausländern nicht.»

«In Deutschland gibt es schon eigene Schulen für Ausländer»

Auf die Frage eines Journalisten, wie die Reduktion des Ausländeranteils der Klassen von statten gehen soll antwortet Lukas Reimann: «Eigene Ausländerklassen wären sinnvoll. Vielleicht sogar eigene Ausländerschulen, wie zum Beispiel in Hamburg.» Auf die Frage des damit verbundenen Integrationsproblems, da eine vollständige Integration so nicht möglich wäre, erklärt Reimann: «Das haben wir ja jetzt schon. Es wird dadurch nicht besser oder schlechter.»

Marlene Kovacs

[Bild 2 in Grossformat](#)

[Bild 3 in Grossformat](#)

[Bild 4 in Grossformat](#)

news aus st.gallen und umgebung - täglich aktuell | Donnerstag, 19. Juli, 2007 - 08:32